

Konzeption



Datteln

Kindergarten im Verbund der Tageseinrichtungen für Kinder
im Ev. Kirchenkreis Recklinghausen

Hundert Sprachen hat ein Kind

Ein Kind ist aus hundert gemacht,
hat hundert Sprachen,
hundert Hände,
hundert Gedanken,
hundert Weisen
zu denken, zu spielen und zu sprechen.

Hundert,
immer hundert Arten
zu hören, zu staunen und zu lieben,
hundert heitere Arten
zu singen, zu verstehen,
hundert Welten frei zu erfinden,
hundert Welten zu träumen.

Das Kind hat hundert Sprachen
und hundert und hundert und hundert.
Neunundneunzig davon aber
werden ihm gestohlen,
weil Schule und die Umwelt
ihm den Kopf vom Körper trennen.

Sie bringen ihm bei,
ohne Hände zu denken,
ohne Kopf zu schaffen,
zuzuhören und nicht zu sprechen,
ohne Vergnügen zu verstehen.
Zu lieben und zu staunen
nur an Ostern und Weihnachten.

Sie sagen ihm,
dass die Welt bereits entdeckt ist,
und von hundert Sprachen
rauben sie dem Kind neunundneunzig.
Sie sagen ihm, dass
das Spielen und die Arbeit,
die Wirklichkeit und die Phantasie,
die Wissenschaft und die Vorstellungskraft,
der Himmel und die Erde,
die Vernunft und der Traum
Dinge sind, die nicht zusammengehören.

Sie sagen also,
dass es die hundert Sprachen nicht gibt.
Das Kind sagt: „Aber es gibt sie doch!“

Loris Malaguzzi



Inhaltsverzeichnis

- 1. Einleitung**
 - 1.1 Die Geschichte unseres Kindergarten
 - 1.2 Der Auftrag des Kindergartens
 - 1.3 Eckdaten und Rahmenbedingungen
 - 1.4 Kindergartenordnung
 - 1.5 Elternbeiträge
 - 1.6 Anmeldung, Aufnahme, Aufnahmekriterien
 - 1.7 Aufsichtspflicht und Versicherung
- 2. Unsere Strukturen**
 - 2.1 Öffnungszeiten/ Bringezeit
 - 2.2 Der Tagesablauf
 - 2.3 Unsere Mahlzeiten
 - 2.4 Geburtstag im Kindergarten
 - 2.5 Ferienregelung
- 3. Unser Team**
 - 3.1 Fort- und Weiterbildung
 - 3.2 Qualitätssicherung
- 4. Bildung und Betreuung in unserer Einrichtung**
 - 4.1 Die religiöse Basis
 - 4.2 Der pädagogische Ansatz (Reggio)
 - 4.3 Unser Bild vom Kind
 - 4.4 Partizipation
 - 4.5 Kinderräume- Bildungsräume- Selbstbildungspotenziale
 - 4.6 Betreuung für Kinder unter drei Jahren (u3)
 - 4.7 Gemeinsame Erziehung
 - 4.8 Beobachtung und Dokumentation
 - 4.9 Kinderschutz in unserer Einrichtung
- 5. Bildungsprozesse der Kinder in unserer Einrichtung**
 - 5.1 Bewegung
 - 5.2 Körper, Gesundheit und Ernährung
 - 5.3 Sprache und Kommunikation
 - 5.4 Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung
 - 5.5 Musisch- ästhetische Bildung
 - 5.6 Religion und Ethik
 - 5.7 Mathematische Bildung
 - 5.8 Naturwissenschaftlich- technische Bildung
 - 5.9 Ökologische Bildung
 - 5.10 Medien
- 6. Angebote/ Projekte/ Freispiel**
- 7. Zusammenarbeit mit den Eltern**
- 8. Außenkontakte**

Literaturnachweis/ Impressum

1. Einleitung

Der Kindergarten im Lutherhaus gehört dem Verbund der Tageseinrichtungen für Kinder im Ev. Kirchenkreis Recklinghausen an, der 2008 gegründet wurde. Zu diesem Verbund gehören derzeit 15 Kindertageseinrichtungen aus den Kirchengemeinden Datteln, Oer- Erkenschwick, Recklinghausen Süd, Waltrop und Marl.

Folgende Standards wurden für die Tageseinrichtungen im Verbund vereinbart:

- alltagsintegrierte Sprachbildung
- Bewegungspädagogik nach individueller Entwicklung (Hengstenberg, Pikler)
- wahrnehmendes Beobachten als Grundlage für pädagogisches Handeln
- Zertifizierung nach dem Evangelischen Gütesiegel BETA (QM Handbuch)
- angemessene Eingewöhnung, Pädagogik und Raumgestaltung, insbesondere auch für Kinder unter 3 Jahren
- Zusammenarbeit zwischen Kirchengemeinde und Kindertageseinrichtung

Uns Mitarbeitenden ist es ein großes Anliegen, unseren Kindergarten als einen Ort für Kinder und ihre Familien ständig weiter zu entwickeln:

- an dem Kinder spielen und sich individuell entfalten können, mit anderen Kindern und allein
- an dem sie sich zurechtfinden und wohl fühlen, sich zurück ziehen können und anregende Bewegungsmöglichkeiten haben
- an dem Kinder mit musischen und kreativen Angeboten experimentieren können
- an dem die Mitarbeitenden das Wohl der Kinder im Auge haben und dies als wichtigste Grundlage ihres pädagogischen Handelns erachten
- an dem Kinder anderer religiöser oder weltanschaulicher Ausrichtungen herzlich willkommen sind und die Vielfalt der Kulturen und Religionen das Leben bereichert
- an dem die Mitarbeitenden als Ansprechpartner für Eltern Präsenz zeigen und sich die Eltern als gleichberechtigte Erziehungspartner einbringen können

Die Entwicklung unserer Konzeption ist das Ergebnis der Zusammenarbeit aller Mitarbeitenden unserer Kindertageseinrichtung. Aufbauend auf den Erfahrungen, dem Kenntnisstand, unseren Beobachtungen und den aktuellen Gegebenheiten wird die Konzeption in die Praxis umgesetzt und regelmäßig reflektiert.



Sie ist ein Dokument auf Zeit, da Kindergartenarbeit und ihre Konzeption von ständiger Weiterentwicklung und Veränderungen begleitet wird. Dennoch werden Sie sicherlich viele Einblicke in unseren Kindergartenalltag erhalten.

1.1 Die Geschichte unseres Kindergartens

1909

wurde der Gemeinde von der Zeche Emscher- Lippe ein Koloniehäus in der V-Straße als Kleinkinderschule überlassen.

Quelle: Urkunde – Grundsteinlegung des Gemeindehäuses

1910

wurde der Bauantrag gestellt und die Baugenehmigung erteilt, im Dezember erfolgte die Grundsteinlegung.

Quelle: Kopie des Antrages auf Bauerlaubnis, Kopie der Bauerlaubnis, Artikel anlässlich des 80. Geburtstages des Kindergartens, WAZ, Mai 1990, Autor: (pb)

1911

Rieckchen Höhmann übernahm als erste Diakonisse die Betreuung der Bergarbeiterkinder und wurde ab 1912 von einer Kindergartenschwester unterstützt.

Quelle: Die Kolonie- Die Entstehung der Siedlung Beisenkamp, Artikel von Ingrid Breuer, Seite 120-121

1935/36

erfolgte der Umbau und die Vergrößerung des Kleinkindergartens durch die Gewerkschaft Emscher- Lippe i. W.

Quelle: Kopie des Bauantrages, der Bauzeichnung und des Gebrauchsabnahmescheins

1945

ging die Trägerschaft an die Ev. Kirchengemeinde Datteln über.

Quelle: WAZ, Mai 1990, Autor: (fwe)

1995

erhielt der Ev. Kindergarten Berliner Straße anlässlich des Sommerfestes den Namen „PUSTEBLUME“.



Am 01.08.2008

wechselt die Trägerschaft. Beide evangelische Kindergärten in Datteln gehen (gemeinsam mit 12 weiteren Einrichtungen aus dem Ev. Kirchenkreis) in den Verbund der Tageseinrichtungen für Kinder im Ev. Kirchenkreis Recklinghausen über.

Im Sommer 2010

feiert der Ev. Kindergarten Pustebume bei einem großen Sommerfest, mit einer Vernissage und Fotoausstellung, seinen 100. Geburtstag.

Am 10./ 11.10. 2014

zieht der Kindergarten Pustebume ins Lutherhaus an der Brückenstraße um. Seit 2013 wird das ca. 6 Jahre leer stehende Gemeindehäus der Ev. Kirchengemeinde mit öffentlichen Fördergeldern vom Land, der Stadt Datteln und der Kirchengemeinde als 2- gruppiger Kindergarten umgebaut, um so die notwendigen Raumstandards für die Betreuung von Kindern unter 3 Jahren zu gewährleisten. Der Kindergarten erhält beim Einweihungsfest am 08.12.2014 den Namen:

1.2 Der Auftrag des Kindergartens

Grundlage der Bildungs- und Erziehungsarbeit in unserem Kindergarten ist das Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG) das Kinderbildungsgesetz NRW (KiBiz), die Bildungsgrundsätze 0-10 des Landes NRW und das Bildungskonzept des Evangelischen Fachverbandes der Tageseinrichtungen für Kinder in den Diakonischen Werken Westfalen und Lippe (evta).

Aus dieser Grundlage ergibt sich unser Auftrag, jedes einzelne Kind in seiner Entwicklung zu einer eigenständigen Persönlichkeit zu fördern, es zu Verantwortungsbereitschaft, Toleranz und Gemeinsinn zu befähigen und seine interkulturelle Kompetenz zu stärken. Uns ist wichtig alle uns anvertrauten Kinder bei der Aneignung von Wissen und Fertigkeiten in allen Entwicklungsbereichen zu unterstützen und ihnen die Herausbildung kultureller Fähigkeiten zu ermöglichen. Die im KiBiz geforderte Bildungsdokumentation ist seit Jahren ein Instrument guter Zusammenarbeit mit den Eltern in unserem Kindergarten. Wir sehen unsere Kindertageseinrichtung als Ort, der die Erziehung und Bildung in der Familie sinnvoll ergänzt und die kindliche Entwicklung in besonderer Weise fördert.

Daraus möchten wir folgendes hervorheben:

- Bildung ist nicht nur Schulbildung
- umfassende Bildung durch einen ganzheitlichen Ansatz
- Bildung ist auf Religion angewiesen
- Bildung ist ohne Erziehung nicht denkbar

Um die Qualität unserer pädagogischen Arbeit sicherzustellen, arbeiten wir stetig an unserem Qualitätsmanagementsystem, das wir 2003 erstmals erarbeitet haben und 2017 zum wiederholten Mal erfolgreich zertifiziert wurde .

1.3 Eckdaten und Rahmenbedingungen

Trägerschaft:

Verbund der Tageseinrichtungen für Kinder im Evangelischen Kirchenkreis Recklinghausen
Limperstraße 15
45657 Recklinghausen

Geschäftsführerin: Christine Hanß
Tel.: 02361- 206- 100

Anschrift / Leitung/ Pfarrerin:

Kindergarten im Lutherhaus
Brückenstr. 8
45711 Datteln

Telefon: 02363/ 61447

Fax: 02363/3610884

E-Mail: RE-KITA-Brueckenstrasse@kk-ekvw.de

Kindergartenleitung: Birgit Ozimek

Gemeindepfarrerin: Susanne Kuckshoff, Ev. Kirchengemeinde Datteln, Pevelingstr. 33

Betreuungsgruppen nach KiBiz:

2 x Gruppentyp 1, je 20 Kinder im Alter von 2 bis 6 Jahren

1.4 Kindergartenordnung

Unsere Kindergartenordnung und den Betreuungsvertrag, der zwischen Ihnen als Eltern und uns als Einrichtung geschlossen wird, finden Sie im „Informationsheft für Eltern“, herausgegeben vom Evangelischen Fachverband der Tageseinrichtungen für Kinder in Westfalen und Lippe (evta).

Wir informieren Sie in einem Aufnahmegespräch und an einer Info- Elternveranstaltung über die Konzeption unserer Einrichtung und erläutern Ihnen unsere pädagogische Arbeit. Mit Ihrer Unterschrift akzeptieren Sie unsere Konzeption.

1.5 Elternbeiträge

Die Elternbeiträge für den Besuch von Kindertageseinrichtungen werden gemäß der Satzung der Stadt Datteln vom 16.04.2008 und nach der Elternbeitragssatzung nach KiBiz – Viertes Gesetz zur Ausführung des Kinder- und Jugendhilfegesetzes – erhoben.

Die Höhe des Beitrages richtet sich nach der von den Eltern gebuchten Betreuungszeit sowie dem Jahresbruttoeinkommen der jeweiligen Familie und wird durch das örtliche Jugendamt eingezogen. Das letzte Kindergartenjahr vor der Einschulung ist beitragsfrei.

1.6 Anmeldung und Aufnahme

Besichtigungen und Anmeldevormerkungen sind von Montag bis Donnerstag in der Zeit zwischen 14.00 und 16.00 Uhr möglich. Damit wir ausreichend Zeit für Sie und Ihr Kind einplanen können, ist eine telefonische Terminabsprache vorteilhaft.

Alle Erziehungsberechtigten, deren Kinder 2 Jahre alt werden, erhalten im Herbst vor der geplanten Aufnahme eine rote bzw. grüne Anmeldekarte vom Jugendamt der Stadt Datteln. Diese Karte geben Sie dann im Kindergarten Ihrer Wahl ab. Es wird ein Betreuungsvertrag abgeschlossen, wenn ein Platz in der jeweiligen Einrichtung zur Verfügung steht.

Aufnahmekriterien

wurden im „Rat der Tageseinrichtung“ (Träger, Team, Elternvertreter) festgelegt und werden jährlich aktualisiert:

1. Kinder bzw. Familien aus Datteln
2. Geschwisterkinder, die zeitgleich die Einrichtung besuchen
3. Kinder mit besonderem Betreuungsbedarf, z.B. auf Grund der Ausbildung/ Berufstätigkeit der Eltern, Kinder alleinerziehender Eltern, Kinder, die bei Großeltern aufwachsen
4. Kinder aus dem Wohngebiet
5. Zugehörigkeit zur evangelischen Kirchengemeinde
6. Geburtsdatum: Vorrang für ältere Kinder

1.7 Aufsichtspflicht und Versicherung

Kinder, die zur Kindertageseinrichtung begleitet werden, sind zu Beginn der täglichen Betreuungszeiten direkt an die zuständigen Erzieherinnen und Erzieher im Gruppenraum zu übergeben. Für die erforderliche Aufsicht auf dem Weg zwischen Elternhaus und Kindertageseinrichtung sind die Eltern selbst verantwortlich.

Kinder sind auf dem Weg zwischen Elternhaus und Kindergarten sowie auf dem Einrichtungsgrundstück, im Gebäude und bei Veranstaltungen außerhalb der Kindertageseinrichtung gemäß den gesetzlichen Bestimmungen unfallversichert.

2. Unsere Strukturen

2.1 Öffnungszeiten/ Bringezeit

Unsere Öffnungszeiten sind: Montag bis Freitag von 07.00 bis 16.00 Uhr.

Die sogenannte "Bringezeit" beginnt um 07.00 Uhr und endet um 09.00 Uhr. Aus Sicherheitsgründen schließen wir unsere Eingangstür dann ab, da von diesem Zeitpunkt an alle Räume von den Kindern genutzt werden und der Eingangsbereich nicht ständig beaufsichtigt wird.

2.2 Der Tagesablauf

7.00 – 9.00 Uhr	Bringezeit (Zeit für kurze Tür- und Angelgespräche)
9.00 bis ca. 12.15 Uhr	Morgenkreis/ Kinderkonferenz Gleitendes Frühstück Freispiel/ Angebote/ Projekte Abschlusskreis und Verabschiedung der Mittagskinder
11.45 – 13.45 Uhr	Mittagessen in zwei Gruppen

Ruhephase, Freispiel etc.
Abschlusslied und Verabschiedung

14.00 -15.45 Uhr Freispiel/ Angebote
Abschlusslied und Verabschiedung

2.3 Unsere Mahlzeiten

Entsprechend unseres Bildungs- und Erziehungsauftrages ist es uns ein besonderes Anliegen die elementaren Grundlagen für eine gesunde, kindgerechte Körpergesundheit und Ernährung zu vermitteln. Am Informationsnachmittag der neuen Eltern werden Auszüge aus unserer Konzeption und somit u.a. das Thema "Gesunde Ernährung der Kinder" in Bezug auf das gleitende Frühstück und das gelieferte Mittagessen besprochen und erläutert. Projekte zur Gesunderhaltung des Körpers (Ernährung, Bewegung, wettergerechte Kleidung ...) werden vom Elternbeirat unterstützt, indem dessen Mitglieder und weitere interessierte Eltern (i.d.R. Mütter) z.B. im Rahmen einer Gesundheitswoche ein gesundes Frühstücksbuffet organisiert und begleitet haben. Eine mit den Kinder erarbeitete Ernährungspyramide hängt im Bistro aus. In der Kinderkonferenz haben die Kinder ganz demokratisch den Namen `Bistro` für unseren Essensbereich ausgewählt. Dies ist der Ort, an dem wir alle Mahlzeiten des Kindergarten-tages einnehmen. Unsere vier Tischgruppen sind mit Blumengestecken freundlich und ansprechend hergerichtet.

Das gleitende Frühstück

Die Kinder bringen sich ein Frühstück von zu Hause mit und können von 8.00 bis ca. 11.00 Uhr zu frei gewählten Zeiten, mit selbstbestimmten Spielpartnern/ Freunden essen. Das Bistro befindet sich direkt neben der Küche. Die Kinder nehmen sich das benötigte Geschirr aus dem Schrank und decken eigenständig ihren Platz ein. Tee und Wasser stehen auf den Tischen. Die Kinder wählen ihre Getränke aus und gießen sich selbstständig ein. Sie werden altersgemäß von einer pädagogischen Fachkraft begleitet und unterstützt. Wir bieten täglich frisches Obst und/ oder Gemüse an, das wir gemeinsam mit den Kindern aufschneiden und für jeden Tisch auf Tellern anrichten.

Das Mittagessen

1. Essenszeit 11.45 Uhr - Entdeckergruppe, 2. Essenszeit 12.45 Uhr - Forschergruppe

Wir erhalten unser Essen von der Firma Sauels deli carte GmbH & Co KG, Teilmansfeld 6, 47906 Kempen. Die Kerntemperatur des Essens wird bei der täglichen Anlieferung und im Beisein des Fahrers kontrolliert und dokumentiert.

Bei Betreuungszeiten von 35 und 45 Wochenstunden ist es vertraglich geregelt, dass die Kinder ein warmes Mittagessen erhalten. Dieses im vorgegarten und gekühlten Zustand angelieferte Essen wird in unserer Einrichtung von der Hauswirtschaftskraft im Heißluftbackofen zu Ende gegart. Damit die religiösen Traditionen der Kinder mit Migrationshintergrund berücksichtigt werden können, haben wir im Team und in Absprache mit dem Elternbeirat entschieden, bei der Auswahl des Essens generell auf Schweinefleisch zu verzichten. Für Kinder mit Lebensmittelunverträglichkeiten bietet die Fa. Sauels gesundheitlich geeignete Menüs an.

Aus organisatorischen Gründen essen wir in zwei Gruppen, so dass wir die individuellen Schlaf- und Ruhezeiten der jüngeren Kinder berücksichtigen können.

Die älteren Kinder sind an der Essensbestellung beteiligt und treffen, unterstützt durch eine/n Mitarbeitenden, eine Menüauswahl. Gemeinsam bestimmen die Kinder den wöchentlich wechselnden Tischdienst, der mit Unterstützung einer/s Erzieher/in für das Eindecken der Mittagstische verantwortlich ist. Das Essen wird in Schüsseln und auf Platten serviert. Wir sitzen mit vier bis fünf Kindern und jeweils einem Mitarbeitenden an den Tischen, um eine harmonische, familienähnliche Situation zu schaffen. Das Mittagessen beginnt mit einem gemeinsamen Tischgebet. Die Kinder füllen sich das Essen eigenständig auf, wir ermuntern sie zu probieren, respektieren aber ihr „Nein“. Auch den Zwang aufzuessen gibt es bei uns nicht. Zum geregelten Ablauf gehören das gemeinschaftliche Händewaschen vor und nach dem Essen sowie das anschließende Zähneputzen.

In unserem Bistro hängen die Speisepläne mit Angaben zu den Nährwerten und Inhaltsstoffen der jeweiligen Mahlzeiten zur Einsichtnahme für die Eltern aus. Allergene sind fett gedruckt gekennzeichnet.

Die Nachmittagspause

Gegen 15.00 Uhr treffen sich alle Tageskinder zu einer gemeinsamen Pause mit Getränken, Rohkost oder kleinen Snacks.

2.4 Geburtstag im Kindergarten

Der Geburtstag eines jeden Kindes wird im Kindergarten als besonderer Höhepunkt gefeiert. Die Gestaltung der Geburtstagsfeier ist in den Gruppen unterschiedlich und wird wesentlich vom jeweiligen Geburtstagskind mitbestimmt. Es entscheidet, was es für die Gruppe als Frühstück mitbringen möchte, welche Spiele wir spielen und welche Lieder wir singen. Es ist wünschenswert, die Entscheidung über das Frühstück vorher mit den Mitarbeitenden in der Gruppe abzustimmen. Anregungen findet man an unserer Pinnwand im Flur. Auch hier gilt die Regel: Bitte keine Süßigkeiten!

2.5 Ferienregelung

Der Kindergarten im Lutherhaus hat immer in den Sommerferien für drei Wochen, zwischen Weihnachten und Neujahr und eine Woche um die Osterzeit Betriebsferien. Die Einrichtung ist geschlossen.

In Absprache mit unserer Partnereinrichtung, dem Ev. Kindergarten Hachhausen, besteht die gegenseitige Möglichkeit der Sommerferienbetreuung im Notfall.

3. Unser Team

Unser Team besteht derzeit aus 8 staatlich anerkannten Erzieherinnen und Erziehern (Vollzeit, Teilzeit), einer Küchenkraft (10 Wochenstunden), einer Reinigungskraft (15,5 Wochenstunden) und einem Haus- und Hofarbeiter (5 Wochenstunden).

Eine gute Zusammenarbeit in unserer Kindertageseinrichtung ist für die gesamte pädagogische Arbeit mit den uns anvertrauten Kindern und ihren Eltern und das Miteinander im Team unerlässlich. Mit Fachkompetenz, Kreativität und Engagement gestalten wir gemeinsam den Alltag unserer Einrichtung. Dazu gehören für uns regelmäßiger Austausch, das Kennenlernen der Bedürfnisse, Wünsche und Interessen der Kinder, Planung und Reflexion der pädagogischen Arbeit und die kontinuierliche Fortbildung und Auseinandersetzung mit aktuellen wissenschaftlichen Themen. Wir verstehen unsere Zusammenarbeit im Team als einen dynamischen Prozess, der fachliche Auseinandersetzung und Weiterentwicklung ermöglicht. Die Bereitschaft der Erzieherinnen und Erzieher zur Transparenz des eigenen pädagogischen Handelns ist Voraussetzung zur Umsetzung unseres pädagogischen Konzepts.

Für unsere Zusammenarbeit im Team bedeutet das:

- eine gute Kommunikation in allen Bereichen und mit allen Beteiligten,
- Offenheit für Neues und Veränderung,
- hohe Flexibilität und einen geschärften Blick für das Ganze.

3.1 Fortbildung

Die Teilnahme an Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen mit dem Ziel der stetigen Verbesserung der gesamten pädagogischen Arbeit und der Berücksichtigung neuer Erkenntnisse aus Wissenschaft und Forschung ist für uns, sowohl als Team, als auch für jeden einzelnen Mitarbeitenden, ein Selbstverständnis. Sie geben Sicherheit und motivieren uns, unsere pädagogische Arbeit mit den Kinder, die Zusammenarbeit mit Eltern und mit Institutionen im sozialen Umfeld immer wieder neu zu reflektieren und neu zu überdenken.

Fortbildungsinhalte werden ins Team getragen und bereichern die gesamte Weiterentwicklung unserer Einrichtung.

3.2 Qualitätssicherung

Die Kindertageseinrichtungen im Verbund arbeiten mit dem Qualitätsmanagementsystem des Bundesverbands für evangelische Tageseinrichtungen für Kinder: Evangelisches Gütesiegel BETA. In jährlichen Internen Audits werden ausgewählte Themen im Kindergartenalltag angeschaut, reflektiert, Vorschläge zur Weiterentwicklung erarbeitet und Absprachen zur Umsetzung getroffen. Alle fünf Jahre findet durch ein externes Audit die Re- Zertifizierung statt.

Qualität bedeutet für alle Mitarbeitenden in unserem Kindergarten, die eigene pädagogische Arbeit mit den Kindern und die Zusammenarbeit mit den Familien regelmäßig zu reflektieren, stetig ziel- und handlungsorientiert weiter zu entwickeln und Anregungen für den kontinuierlichen Verbesserungsprozess zu nutzen, damit alle Beteiligten, vor allem aber die Kinder, davon profitieren. Unser Anliegen ist es, gegenseitige Wertschätzung und Akzeptanz als handlungsleitende Werte unserer evangelischen Tageseinrichtung im täglichen Miteinander erlebbar zu machen.

Auf dieser Grundlage und mit Hilfe des Bundesrahmenhandbuches: Evangelisches Gütesiegel BETA haben wir 2016/17 ein einrichtungsspezifisches QM Handbuch erarbeitet, das wir kontinuierlich fortschreiben. Am 09.06.2017 wurde in einem externen Audit die wirksame Umsetzung der Anforderungen für das Evangelische Gütesiegel BETA überprüft und bestätigt. Unser Kindergarten darf nun das Gütesiegel der Bundesvereinigung Evangelischer Kindertageseinrichtungen (BETA) tragen.

4. Bildung und Betreuung in unserer Einrichtung

4.1 Die religiöse Basis unserer Arbeit

Wir verstehen unseren Kindergarten als Teil der evangelischen Kirchengemeinde Datteln. Durch das Leben in der Kindergartengemeinschaft, die alltäglichen Begebenheiten, den achtungsvollen Umgang miteinander erhalten die Kinder Gelegenheit, christliche Lebensformen zu beobachten, zu erproben und einzuüben.

Wenn wir biblische Geschichten lesen und erzählen, religiöse Lieder singen und wenn Kinder hören und erleben, dass jeder Mensch von Gott angenommen, bejaht und geliebt wird, begegnen sie christlichen Wissensinhalten in kindgemäßer Form.



4.2 Der pädagogische Ansatz

Wir arbeiten in unserer Einrichtung nach dem teiloffenen Konzept und orientieren uns an wesentlichen Merkmalen der Reggio- Pädagogik.

Grundlage sind die pädagogischen Theorien von:

- Axel Jan Wieland/ Gerhardt Regel "Offener Kindergarten konkret- veränderte Pädagogik im Kindergarten und Hort"
- Angelika von der Beek/ Matthias Buck/ Annelie Rufenach "Kinderräume bilden"
- Elsbeth Krieg (Hg.) "Lernen von Reggio"
- Annette Dreier "Was tut der Wind, wenn er nicht weht?"

Dieser pädagogische Ansatz verfolgt das Ziel, den Forschergeist von Kindern aufzugreifen und zu fördern. Das Kind steht im Mittelpunkt und ist Hauptakteur seiner Lern- und Gestaltungsprozesse und Konstrukteur seiner eigenen Erkenntnisse.

Das Spiel ist die spezielle Form des Kindes, sich mit seinen Erlebnissen, Erfahrungen, Problemen auseinander zu setzen, sie zu verarbeiten. Unser Anliegen ist es, den Kindern Freiräume für eigenständiges Handeln zu schaffen und ihnen gruppenübergreifend vielfältige Möglichkeiten für Erfahrungen im täglichen Miteinander zu bieten.

Die Unterstützung der Wahrnehmungs- und Ausdrucksfähigkeit der uns anvertrauten Kinder ist uns ein besonderes Anliegen. Wir Erzieher sehen uns als mitlernende und forschende Wegbegleiter der Kinder, deren Aufgabe es ist, auf dem Hintergrund wahrnehmender Beobachtungen, die Interessen, Themen und Bedürfnisse der Kinder, ihre Stärke und ihren Entwicklungsstand herauszufinden und die Rahmenbedingungen zu schaffen, die für gelingende Lernprozesse notwendig sind.

Wir wollen den Kindern einen Lebensraum bieten, der sie in ihrer Persönlichkeitsentwicklung fördert. Dies vollzieht sich im Erleben einer Gemeinschaft, in der das Kind Beziehungen zu seinen Mitmenschen, seiner Umwelt und zu sich selbst aufbauen kann.

"Das Kind braucht sowohl völlige Freiheit der Wahrnehmung als auch bei der Gestaltung und Darstellung. Es braucht aber ebenso Anleitung und Hilfe zur Strukturierung seiner Wahrnehmung." (Loris Malaguzzi, Mitbegründer der Reggiopädagogik)

Wir sehen den Kindergarten als einen Lebensraum für Kinder, der ihnen Einblick in Zusammenhänge alltäglicher Abläufe geben soll und der das miteinander Leben in den Vordergrund stellt. Nicht das ergebnisorientierte Handeln eines Erwachsenen ist Kindern wichtig. Wichtiger als das „gebastelte Produkt“, welches ein Kind mit nach Hause bringt, sind der Weg, wie es entstanden ist und die Erfahrungen, die es dabei gesammelt hat.

4.3 Unser Bild vom Kind

Das Kind selbst ist Akteur seiner Entwicklung. Dies geschieht durch Neugierde, Lernfreude, Selbstgestaltung spontaner Tätigkeit, die Handlung erlebbar macht. Wahrnehmung, Bewegung, Sprache und Denken bilden eine eng zusammenhängende Einheit. Über unsere Sinne können wir mit der Umwelt kommunizieren, nehmen sie wahr und können auf sie einwirken.

Für Kinder ist die sinnliche Wahrnehmung der Schlüssel zur Welt. Es sammelt Eindrücke über sich und seine Umwelt, die es verarbeitet und so zu Erfahrungen und Erkenntnissen werden, auf die das Kind in späteren Situationen zurückgreifen kann. Die Sinneserfahrungen führen zum Verarbeitungsprozess im Gehirn.

„Der Einsatz aller Sinne, wie Sehen, Hören, Tasten, Riechen und Schmecken, verstärkt das Erleben, Erforschen, Lernen und Verstehen. Für das Kind ist das Wahrnehmen ein in Beziehung setzen zwischen Gegenstand, Menschen und persönlicher Erfahrung“. (Renate Zimmer)

Die Selbstbildung des Kindes ist ein Prozess, in dem die Entwicklung immer in Bezug zur sozialen und sachlichen Umwelt steht, zu erwachsenen Personen und Materialerfahrungen:

- selbstbestimmter Beginn und Ende einer Tätigkeit
- eigenständig gewählte Materialien, Spielpartner, Ort und Zeit
- auch das selbstgewählte Alleinspiel

Die Basis frühkindlicher Bildung besteht im Wesentlichen aus Erfahrungslernen. Das Grundwissen des Kindes entsteht aus den Erfahrungen, die Kinder mit ihren Sinnen in Alltagszusammenhängen sammeln. So entsteht eine sinnliche Ordnung der Wirklichkeit, mit der Kinder denken, bevor sie zu sprechen beginnen. Diese Erkenntnis führt zu Konsequenzen für die Gruppen- und Raumgestaltung und für die Materialauswahl.

Eine gut durchdachte Raumgestaltung ist Voraussetzung für das selbsttätige Spiel des Kindes.

4.4 Partizipation

bedeutet Mitwirkung, Mitbestimmung, Einbeziehung!

Deshalb dürfen Kinder in unserem Kindergarten:

- Entscheidungen für sich selbst treffen
- sich in allen Räumen bewegen
- draußen unbeobachtet spielen
- sich zurück ziehen
- ihre Spielpartner selbst wählen
- ihre Konflikte austragen

Weil wir selbstbewusste Kinder wollen!

- mit Besteck umgehen
- Scheren, Klebe etc. benutzen
- mit Wasser spielen
- Erwachsenen- Werkzeuge ausprobieren
- alleine im Außengelände spielen
- in der Bewegungsraum ihre Kräfte erproben

Weil wir selbständige Kinder wollen!

- Material aus einem vielfältigen Angebot frei wählen
- mit Farben und Ton frei experimentieren
- Kneten, Werken, Matschen
- Buden bauen, sich verkleiden

Weil wir kreative Kinder wollen!

- Neugierig sein und Experimentieren
- Jederzeit Fragen stellen
- sich trauen und erproben
- Spiele spielen, um Regeln zu lernen
- Bauen und Werken
- An Projekten teilnehmen
- Bücher anschauen

Weil wir wissbegierige Kinder wollen!

Hierdurch erleben sich die Kinder als wichtigen Teil der Gemeinschaft und werden mit ihren Bedürfnissen und Ideen ernst genommen. Ihre Toleranz, Selbstwirksamkeit, Selbstbewusstsein, Sprachfähigkeit, Handlungs- und Problemlösungskompetenz werden positiv beeinflusst.

Wir haben mit den Kindern ein Beschwerdemanagement für die Kinder erarbeitet. Grundlage dafür ist die Haltung der pädagogischen Fachkräfte, die Kindern das verbindliche Recht zugesteht, ihre Meinungen, ihre Anliegen und Beschwerden zu äußern und zu vertreten. Damit wird der partizipatorische Weg erweitert, indem nicht nur die Rechte, sondern auch die Unzufriedenheit der Kinder Gegenstand von gemeinsamen Prozessen werden. Das, worüber Kinder unzufrieden sind, ist für sie bedeutsam, also Anlass für hochmotivierte Selbstbildungsprozesse. Diese gilt es aufzugreifen und in den Alltag zu integrieren. Dadurch erleben die Kinder, dass ihre Anliegen und Äußerungen ernst genommen werden und sie für die Gemeinschaft von Bedeutung sind. Sie erfahren und lernen, dass sie Einfluss haben und es sich lohnt, sich für etwas einzusetzen. Dabei nehmen sie ihre eigenen Bedürfnisse bewusster wahr, lernen sie zu äußern und zur Grundlage für ihre Entscheidungen zu machen. Dazu geben wir ihnen die Möglichkeit, indem wir den Kindern Freiräume lassen zum Äußern einer Beschwerde, zum Einberufen der Kinderkonferenz, zum Ausfüllen (mit Hilfe der Vertrauensberaterin-/ Erziehers) des „Problemzettels“, den sie selbst entworfen und so benannt haben.

In der Kinderkonferenz kommen Beschwerden von Kindern, die nicht sofort geklärt werden können, zur Ansprache, werden ihre Ideen und Themen besprochen und bei Bedarf Regeln für den weiteren Umgang entwickelt. Hier haben die Kinder eine weitere Gelegenheit, sich mitzuteilen und mitzuentcheiden, was weiter geschehen soll.

Die Kinder leiten die Kinderkonferenz selbst. Es wird ein Sprecher ausgewählt, es kann ein Sprechstein zum Einsatz kommen. Für eine notwendige Abstimmung liegen Glassteinchen in der "Mitte". Ein/e ErzieherIn moderiert aus dem Hintergrund die Kinderkonferenz und greift ein, wenn der Sprecher nicht weiter weiß oder Unruhe aufkommt. Fragen wie: „Wer möchte noch etwas sagen? Ist das für alle so in Ordnung?“ bieten den Kindern weitere Impulse und geben Denkanstöße.

4.5 Kinderräume- Bildungsräume- Selbstbildungspotenziale

Räume bieten wichtige Rahmenbedingungen für Handlungen und Erfahrungen. Die Kinder erleben sich und ihre Umwelt zuerst körperlich und durch Bewegung. Durch vielfältige Erfahrungen in der Wahrnehmung und Gestaltung ihrer Umwelt können Kinder sich autonom und selbstbewusst bewegen. Unsere Tageseinrichtung bietet ihnen ein sicheres Umfeld, in dem sie den Ort, das Material, die Partner und die Dauer ihres Spiels, im Rahmen eindeutiger Regeln, frei wählen können.

Das freie Spiel der Kinder ist wichtig für das soziale Miteinander, denn dabei lernen die Kinder von sich aus:

- Achtsamkeit
- Wertschätzung
- Empathie
- Selbstvertrauen
- Flexibilität
- Dialogfähigkeit
- Respekt

Um den Spielimpulsen der Kinder ein möglichst großes Betätigungsfeld zu geben, sind unsere Räume als „Funktionsräume mit Lernwerkstattcharakter“ eingerichtet. Zu jedem unserer 2 Gruppenräume gehört ein Nebenraum und ein Waschraum:

- Atelier mit Experimentierbereich und eine Lernwerkstatt (Zahlen und Mengen, Buchstaben und erste Wörter) im Nebenraum
- Rollenspielraum mit Bau- und Konstruktionsbereich und ein Miniatelier (für Kinder im Alter von etwa 2 bis 4 Jahren) im Nebenraum
- Bewegungsraum mit Motorikzentrum
- Bistro
- Schlaf- und Ruheraum
- Außengelände



Die Räume sind so gestaltet, dass sich die Kinder durch unterschiedliche und sehr vielfältige Materialien in den einzelnen Bildungsbereichen aufgefordert fühlen und angeregt werden, sich in ihre eigenen Selbstbildungsprozesse und Auseinandersetzung mit der Welt zu begeben. Beim Rollenspiel suchen sich die Kinder die Themen, die sie gerade beschäftigen, aus und schlüpfen in die Rolle, mit der sie sich in der momentanen Situation am meisten identifizieren können. Das können Situationen aus dem alltäglichen Leben (Familie, Arzt, Polizei, Schule, Feuerwehr, Post, Freunde etc.) oder Szenen aus erzählten Geschichten und Märchen, wie auch aus Fernsehsendungen- und Filmen sein, die von den Kindern nachgespielt werden. Durch das Verkleiden und Schminken wird der Tausch in eine Rolle erleichtert. Dies ist besonders wichtig für die Entwicklung der Kinder.

Als pädagogische Fachkräfte werden wir durch das freie Spiel auf die Erlebnisse und Probleme der Kinder aufmerksam und bieten ihnen, in Form von vorbereiteten Bildungsinseln, Projekten und Angeboten, Weiterbildungsmöglichkeiten an.

4.6 Betreuung für Kinder unter drei Jahren (u3)

In unserer Einrichtung werden Kinder im Alter ab 2 Jahre betreut. Es gibt eine Gruppe für Kinder im Alter von 2 bis 4 Jahren und eine Gruppe für die älteren Kinder. Der Wechsel von den „Entdeckern“ zu den „Forschern“ erfolgt immer in den Sommerferien mit einem Wechselfest.

Nach einer Eingewöhnungsphase von ca. 3 bis 4 Wochen öffnet sich auch für die jüngeren Kinder nach dem Morgenkreis die Gruppentür und sie wählen ihre Spielorte und Spielpartner entsprechend ihrer Themen und Interessen im gesamten Haus selbst. Dabei werden sie anfangs und bei Bedarf von ihrem/r Vertrauenssachverständigen/in begleitet.

Wir sehen es als unsere Aufgabe an, die persönliche Entwicklung jedes einzelnen Kindes in einem Umfeld, in dem es sich wohl fühlen kann und in dem es Sicherheit und Orientierung erhält, zu unterstützen und zu fördern.



4.7 Gemeinsame Erziehung

Der Grundgedanke inklusiver Betreuung prägt den Alltag in unserer Kindertageseinrichtung. Wir verstehen unseren Kindergarten als einen Ort, an dem Kinder mit und ohne Behinderung gemeinsam spielen, entdecken und lernen.

Unser Ziel dabei ist, alle Kinder in ihrer Entwicklung zu einer eigenständigen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu fördern und sie zur Verantwortungsbereitschaft, Gemeinsinn und Toleranz zu befähigen. Uns ist wichtig die interkulturelle Kompetenz aller uns anvertrauten Kinder zu stärken, die Herausbildung kultureller Fähigkeiten zu ermöglichen und die Aneignung von Wissen und Fertigkeiten in allen Entwicklungsbereichen zu unterstützen. Mit den Erziehungsberechtigten aller in unserer Einrichtung betreuten Kinder tauschen wir uns in Elterngesprächen regelmäßig über den Entwicklungsstand der Kinder aus. Wir führen Entwicklungsbeobachtungen durch und dokumentieren diese. Die Bildungsdokumentation wird den Eltern am Ende der Kindergartenzeit ausgehändigt.

Im inklusiven Bereich ist eine familienzentrierte Zusammenarbeit mit allen Beteiligten besonders wichtig. Der regelmäßige Austausch zwischen pädagogisch Mitarbeitenden, Eltern, Ärzten und Therapeuten ist unerlässlich, damit eine zusammenwirkende Behandlungseinheit gewährleistet ist.



An der Gestaltung des Alltags in unserer Kindertageseinrichtung sind alle Kinder entsprechend ihres Alters, ihrer Fähigkeiten, Interessen und Bedürfnisse aktiv beteiligt. Durch wahrnehmende Beobachtungen finden die pädagogischen Fachkräfte den Entwicklungsstand, das Interesse, die Vorlieben, die Fähigkeiten und Fertigkeiten jedes einzelnen Kindes heraus und unterstützen sie durch entsprechende Angebote, ein durchdachtes Raumkonzept sowie durch eine wertschätzende Haltung und liebevolle Begleitung in ihrer ganzheitlichen Persönlichkeitsentwicklung. Durch die Reflexion der wahrnehmenden Beobachtungen im Team, den regelmäßigen Austausch mit den Eltern und die Rückmeldungen der Therapeuten erstellen wir Förderpläne und Zuständigkeiten für jedes einzelne Integrationskind, die wiederum regelmäßig reflektiert werden.

Grundsätzlich setzen wir bei den Stärken der Kinder an und fördern diese, um Schwächen zu retardieren. Gerade bei Integrationskindern setzen wir unseren Focus auf einen Umgang, der mit viel Annahme, Lob, und Bestätigung einhergeht. Mit Herzlichkeit und Fröhlichkeit möchten wir alle Ansätze von Eigeninitiative und das selbstständige, aktive Verhalten der Kinder bestärken. Für die inklusive Bildungs- und Erziehungsarbeit gehört ab August 2011 eine Fachkraft für Integration zu unserem pädagogischen Team.

4.8 Beobachtung und Dokumentation

Die Planung unserer pädagogischen Arbeit geht sowohl von den Interessen und Bedürfnissen, als auch von dem Entwicklungsstand der einzelnen Kinder aus. In der Gruppe unterscheiden sich die Kinder einerseits im Hinblick auf Alter, Geschlecht und Nationalität, andererseits gerade auch im Hinblick auf Fähigkeiten und Fertigkeiten, Bedürfnisse und Interessen, Gruppenverhalten, das Eingehen sozialer Beziehungen, Erfahrungen, Sorgen und Probleme. Dieses breite Spektrum fördert die Lebendigkeit des sozialen Lebens in der Kindergartengruppe und prägt unser erzieherisches Handeln und Planen.

Die Kinder bei ihrem Tun zu erleben, bietet uns viele Gelegenheiten, ihren Entwicklungsstand und ihre derzeitigen Themen wahrzunehmen und einige dieser Beobachtungen schriftlich festzuhalten. Aus der schriftlichen Dokumentation und ihrer Reflektion geht hervor, welche Bedürfnisse für welche Kinder von Bedeutung sind, welchen Entwicklungsschritt das Kind gerade macht, welche Unterstützung es von den Erzieherinnen und Erziehern dafür braucht und welche darauf abgestimmten Angebote/ Projekte die Kinder in ihrer Entwicklung voranbringen. Erst dann können wir unsere pädagogische Planung danach ausrichten.

Desweiteren nutzen wir die Beobachtungsdokumentation als ein wichtiges Instrument zur Information und Beteiligung der Erwachsenen: zum Austausch im Team, für Fallberatungen, im Gespräch mit Eltern und Externen (immer das Einverständnis der Eltern vorausgesetzt).

Alltagsintegrierte wahrnehmende Beobachtungen und begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtungen (BaSik) sind Teil der Bildungsdokumentation in unserer Kindertageseinrichtung. Die Eltern werden darüber in Kenntnis gesetzt, dass sie, nach vorheriger Rücksprache mit den jeweiligen GruppenerzieherInnen, die Möglichkeit haben Einsicht zu nehmen. Das Zugriffsrecht obliegt der Kindertageseinrichtung solange, bis die Eltern am Ende der Kindergartenzeit die gesamte Entwicklungsdokumentation ausgehändigt bekommen. Die Dokumentation ist vor dem Zugriff Dritter geschützt. Auf Wunsch der Dattelner Grundschulen wird den Eltern die Möglichkeit der Einsicht durch die Schule vorgeschlagen, die Entscheidung darüber liegt jedoch bei den Eltern.

Ein regelmäßiger Austausch zwischen den pädagogisch Mitarbeitenden und den Eltern über den Entwicklungsstand des Kindes ist fest in unsere Jahresplanung integriert.

Portfolios, die wir für die Kinder und mit ihnen gemeinsam erstellen, beschreiben die Lernprozesse und Erlebnisse der Kinder in ganz unterschiedlicher Weise. Sie werden und in einer gesonderten Mappe gesammelt, die für die Kinder frei zugänglich und auch für die Eltern, nach Absprache, jederzeit einsehbar ist.

4.9 Kinderschutz in unserer Einrichtung

Im Bürgerlichen Gesetzbuch (BGB) § 1666 Abs. 1 und im Sozialgesetzbuch (SGB) VIII §§ 8a und 8b hat der Gesetzgeber den Schutzauftrag definiert. Hier wird u.a. die Verantwortung der Kitas für das Wohl der Kinder betont und der Weg gezeichnet, wie diese Aufgabe möglichst im Kontakt mit den Eltern wahrgenommen werden soll. Ziel ist es, die Zusammenarbeit mit Eltern auch in Krisensituationen so zu gestalten, dass das Wohl des Kindes im gemeinsamen Mittelpunkt steht.

Auf der Grundlage der o.g. Gesetze haben die zuständige Behörde der öffentlichen Kinder- und Jugendhilfe, das Jugendamt Datteln und der Verbund der Tageseinrichtungen für Kinder im Ev. Kirchenkreis Recklinghausen eine schriftliche „Vereinbarung zur Sicherstellung des Schutzauftrages nach §§ 8a SGB VIII“ geschlossen. Darin ist die Vorgehensweise bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung eindeutig geregelt.

Im Verbund der Tageseinrichtungen für Kinder im Ev. Kirchenkreis Recklinghausen wurde eine "Anweisung zum Verfahren bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung" erarbeitet und für alle Kitas standardisiert.

Diese Vorgehensweise bei gewichtigen Anhaltspunkten für eine Gefährdung des Kindeswohles wurde mit dem Team unserer Tageseinrichtung abgesprochen und die Vereinbarung als Verfahrensanweisung im BETA QM- Handbuch der Einrichtung unter K 2.12 Kinderschutz festgelegt, die für alle Mitarbeitenden zwingend bindend ist.

Die insofern erfahrenen Fachkräfte sind darin schriftlich benannt und somit allen Mitarbeitenden bekannt.

Die Verfahrensanweisung regelt in welchen Schritten vorzugehen ist und beinhaltet Protokollbögen zur Dokumentation der einzelnen Phasen.

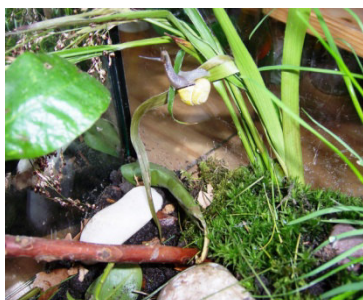
Durch die Einhaltung des vorgegebenen Ablaufschemas zur Kindeswohlgefährdung und der Vereinbarung zur Sicherstellung des Schutzauftrags nach §§ 8a und 8b SGB VIII zur Kindeswohlgefährdung wird der Datenschutz gewährleistet. Sozialdaten und Beobachtungen werden vertraulich behandelt.

5. Die Bildungsprozesse der Kinder in unserer Einrichtung

Bildung ist eine wichtige Grundlage, den Lebensalltag kompetent zu bewältigen und so die eigene Zukunft selbstbestimmt zu gestalten.

Gerd Schäfer, Professor der Pädagogik der frühen Kindheit, macht in seinem Buch "Bildung beginnt mit der Geburt" deutlich,

- dass man sich letztlich nur selbst bilden kann - auch, wenn man vielfältig Unterstützung erfährt,
- dass Lernen einen persönlichen Sinn ergeben muss - und das gilt auch für kleine Kinder,
- dass in Bildungsprozessen Handeln, Empfinden, Fühlen, Denken, Werte, sozialer Austausch, subjektiver und objektiver Sinn miteinander in Einklang gebracht werden müssen,
- dass Bildungsprozesse, Selbst- und Weltbilder zu einem mehr oder weniger spannungsvollen Gesamtbild verknüpfen.



In unserem Kindergarten verbinden wir Basiskompetenzen, wie Sozialkompetenz, Sach- und Methodenkompetenz und Selbstkompetenz mit folgenden Bildungsbereichen:

1. Bewegung
2. Körper, Gesundheit und Ernährung
3. Sprache und Kommunikation
4. Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung
5. Musisch- ästhetische Bildung
6. Religion und Ethik
7. Mathematische Bildung
8. Naturwissenschaftlich- technische Bildung
9. ökologische Bildung
10. Medien

5.1 Bewegung

Kinder haben ein ausgeprägtes, individuell strukturiertes Bewegungsbedürfnis, dessen Befriedigung ein Erfordernis des biologischen Wachstums ist und das die gesamte Entwicklung entscheidend beeinflusst. Außerdem wird über die Motorik von den ersten Lernprozessen an auch die geistige Entwicklung und somit die Sprache entscheidend gefördert.

Wir nutzen in unserem Kindergarten die Erfahrungen und Erkenntnisse der Bewegungspädagogin Elfriede Hengstenberg und der Kinderärztin Emmi Pikler, indem wir den Kindern das Bewegungsmaterial der Hengstenberg-Pikler- Stiftung (Balancier- und Kippelemente, Leitern etc.) zur Verfügung stellen. Dieser Ansatz unterstützt u.a. das Anliegen Achtsamkeit, Ausdauer und Konzentration zu fördern sowie Haltungsschäden vorzubeugen.

In Kombination mit weiteren Materialien, wie z.B. verschiedene Schaukeln, eine Sprossenwand und unterschiedliche Matten sind vielfältige Bewegungsmöglichkeiten gegeben, die die Kinder darin unterstützen, sich und ihren Körper einzuschätzen, Hemmungen zu überwinden und somit selbstsicherer und selbstständiger zu werden.

5.2 Körper, Gesundheit und Ernährung

Körperliches Wohlbefinden ist ein Grundrecht. Kinder erfahren ihren Körper durch Bewegung, Handlungen und Gefühle. Durch diese Bezugspunkte entwickeln sie ein Selbstkonzept und ihre Identität. Wir bieten eine anregungsreiche Umgebung und Materialien, da jüngere Kinder ihren Körper vor allem über die Sinne erfahren. Besonders wichtig ist dabei der Körperkontakt von Kind zu Kind, von Kind zu Fachkräften, durch Zuwendung, Anregung der Sinne durch unterschiedliche Angebote oder in Wickelsituationen, beim Ausruhen etc.. Die Mitarbeitenden in unserer Einrichtung nehmen die unterschiedlichen, z.B. altersentsprechenden und entwicklungsbedingten Bedürfnisse der Kinder wahr und gehen entsprechend darauf ein. Mit den älteren Kindern ergeben sich durch wahrnehmendes Beobachten und in Gesprächen z.B. Themen über Aufbau und Funktion des Körpers, der Zahngesundheit, gesunde Ernährung, wettergerechte Kleidung etc. Mit diesem Grundwissen bieten wir ihnen gute Voraussetzungen für eine gesunde körperliche Entwicklung.

Wir bieten Kindern die Voraussetzung:

- über Nähe und Distanz selber zu entscheiden
- sich zurückziehen und unbeobachtet zu sein
- ein unbefangenes Verhältnis zu ihrem Körper und seinen Ausdrucksweisen zu behalten bzw. zu entwickeln
- vielfältige und differenzierte Sinneserfahrungen zu machen

Wir als pädagogische Fachkräfte haben eine grundsätzlich positive Einstellung zum Essen und gesunder Ernährung und ermöglichen allen Kindern angenehme Erfahrungen. Dies erreichen wir durch eine gute Atmosphäre bei gemeinsamen Mahlzeiten und unsere Vorbildwirkung im Umgang mit Lebensmitteln und Tischkultur.

Dazu gehört, dass die Kinder:

- an der Auswahl der Mahlzeiten und der Zubereitung der Rohkost beteiligt sind
- gemeinsam und fast selbstständig den Tisch decken
- sich selbst das Essen auffüllen und eigenständig essen
- selbst entscheiden, was und wie viel oder wenig sie essen
- die Möglichkeit erhalten in ihrem eigenen Tempo zu essen
- zum Probieren ermutigt, aber nicht gezwungen werden

Sexualfreundliche Erziehung

Die Neugier ist der Motor der geistigen Entwicklung des Kindes. Sein Forscherdrang zielt auf alle Dinge in seiner Umwelt. Es interessiert sich z.B. für den DVD Spieler der Eltern, das Kochen mit Mama oder das Werkzeug von Papa ebenso wie für den eigenen Körper und das andere Geschlecht.

Da die Auseinandersetzung mit diesem Thema ein wichtiger Faktor in der kindlichen Entwicklung ist, bestärken wir die Kinder in ihrem Interesse, den eigenen Körper zu entdecken. Kinder spielen auch gern sogenannten „Doktorspiele“. Dabei lernen sie auf ganz „legitime“ Art den eigenen Körper und den ihres Gegenübers kennen.

Allerdings gibt es gerade in diesem Bereich Grenzen und Regeln, auf deren Einhaltung besonders geachtet wird: Kein Kind darf von anderen zu etwas überredet oder gar gezwungen werden. Ein "NEIN" muss akzeptiert werden.

5.3 Sprache und Kommunikation

Sprachentwicklung/- bildung beginnt mit der Geburt und erfolgt durchgehend im sozialen Umfeld weiter. Besonders die Familie als Bildungsort hat einen großen Einfluss darauf.

Wir als Kindertageseinrichtung sehen uns in der Verantwortung in enger Zusammenarbeit mit den Eltern die Kinder bei der weiteren Sprachbildung zu unterstützen, denn Sprache ist die Schlüsselkompetenz für alle Bildungsbereiche. Die alltagsintegrierte sprachliche Bildung orientiert sich an den Interessen, Bedürfnissen und Entwicklungsvoraussetzungen der Kinder. Die Fachkräfte kennen die sprachlichen Handlungsmöglichkeiten und setzen diese in einem fachlich angemessenen, feinfühligem Dialog ein.

Durch unterschiedliche Angebote und den Einsatz von verschiedenen Medien (Bilder- und Sachbücher, Kinderlexika, Fotos, Videos, Sprechende Wände in den Gruppen, Portfolios, Familienbücher etc.) werden die Kinder spielerisch und ganzheitlich zum Sprechen angeregt. Wir schaffen während des gesamten Tagesablaufes Sprachanlässe, begleiten alles, was wir im Kontakt mit den Kindern tun, sprachlich und sind sprachliche Vorbilder. Im Morgenkreis/ Kinderkonferenz erhalten die Kinder Gelegenheit ihre Bedürfnisse und Meinungen zu verbalisieren und zu vertreten. Sie lernen anderen zuzuhören, erfahren Höflichkeitsformen und üben sich darin. Sie erleben und lernen Konflikte verbal zu lösen. Dies fördert das Verständnis füreinander und den sozialen Umgang.

Tägliche Lieder, Spiele, Fingerspiele, Gebete, Reime, Bilderbuchbetrachtungen, Betrachten von Fotos, Rollenspiele etc. sind wichtige, sich wiederholende Bestandteile der Sprachbildung. So erweitern Kinder ihren Wortschatz, lernen neue Begriffe kennen und zu verwenden. Wir sprechen hier von alltagsintegrierter Sprachbildung.

Im Tagesablauf bieten sich viele Sprachanlässe, die wir aktiv nutzen.

5.4 Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung

Mit dem Eintritt in den Kindergarten geht bei vielen Kindern auch die erste Trennung von der Familie einher.

Unsere Aufgabe ist es, das Kind dort abzuholen, wo es steht und in der Entwicklung seiner Selbst-, Sozial- und Sachkompetenz zu unterstützen. Es lernt selbständig zu sein z.B. beim An- und Ausziehen, beim Frühstück, beim Gang zur Toilette usw., sich in einer Gruppe Gleichaltriger zurechtzufinden und sich mit seinen eigenen Wünschen und Interessen wahrzunehmen und diese anderen gegenüber zu äußern. Indem wir das Kind bei diesem Lernprozess unterstützen, stärken wir seine Selbstkompetenz.

Als nächstes lernt das Kind Selbständigkeit im Umgang mit anderen Menschen. Zielsetzung ist dabei für uns, dass das Kind immer mehr versucht, die Interessen und Bedürfnisse Anderer wahrzunehmen und diese beim eigenen Verhalten zu berücksichtigen. Hierzu zählt, Menschen in ihrer Andersartigkeit (unbekannte Sprache, andere Hautfarbe, fremde Kultur, verschiedene Interessen ...) wahrzunehmen, zu akzeptieren und zu respektieren, Hilfe anzubieten bzw. um Hilfe zu bitten oder auch Lösungen bei Konflikten zu suchen, zu finden und zu praktizieren. Findet ein Kind dazu die Möglichkeiten, stärkt es seine Sozialkompetenz.

Durch die Förderung der Selbständigkeit im Umgang mit seiner natürlichen, technischen und kulturellen Umwelt wird die Sachkompetenz des Kindes gestärkt. Das Kind lernt, durch den Erwerb von Sach- und Fachwissen angemessen zu handeln, z.B. beim Verhalten im Straßenverkehr, beim sachgemäßen Umgang mit Natur, Menschen und Material. Es bereitet sich unbewusst auf die Schule und das Leben vor. Dabei wollen wir als pädagogisches Team die Kindern unterstützen.

5.5 Musisch- ästhetische Bildung

Musische Begabung bezieht sich auf Fähigkeiten in der Bewegungs-, Form- und Klangwahrnehmung, dem Verständnis von Ästhetik und gewissen manuellen oder körperlichen Fähigkeiten. So ermöglicht die musische Begabung den kreativen Ausdruck in den genannten Bereichen. Musik, Rhythmik, Sprache und Bewegung gehören untrennbar zusammen. Musisch- ästhetische Bildung versteht sich als Ergebnis sinnlicher Erfahrungen, die selber zu neuem Wissen und neuen Erkenntnissen führen können. Die Förderung von Wahrnehmungs-, Erkenntnis- und Selbstbildungsprozessen ist in unserer Einrichtung daher von wesentlicher Bedeutung.

Wir beziehen Musik, Ästhetik und Gestalten geräusch- und klangvoll, sowie kreativ in unseren Alltag ein und lassen im Tagesverlauf zahlreiche musikalische und gestalterische Wahrnehmungs- und Erfahrungsmöglichkeiten entstehen:

- Tägliches gemeinsames Singen und Musizieren
- Lieder rhythmisch begleiten mit einfachen Musikinstrumenten und/ oder dem eigenen Körper als Klanginstrument
- verschiedene Techniken mit Instrumenten kennenlernen und einzusetzen
- selbst Klanginstrumente bauen und im Alltag einsetzen
- Beschaffenheit, sowie Klang- und Geräuscheigenschaften verschiedener Gegenstände und Instrumente erfahren und ausprobieren
- Wahrnehmungen und Gefühle auf unterschiedliche Weise erfahren, ausdrücken und mitteilen
- Mut zu eigenen Schöpfungen finden
- Gelegenheit zur musikalischen Früherziehung mit dem Schwerpunkt „Klassische Musik“ mit der Kantorin unserer Kirchengemeinde, Irina Tseytlina.

Das Atelier ist der zentrale Raum in unserer Einrichtung und bietet den Kindern Gelegenheit für freie, kreative, selbstbestimmte, sinnesanregende Tätigkeiten. Offene Regale mit vielfältigen Gestaltungs-, Konstruktions-, und Verbrauchsmaterialien fordern die Kinder auf sich kreativ zu betätigen, zu entdecken, auszuprobieren und zu experimentieren. Das Atelier ist ein Raum für ganzkörperliche Erfahrungen, in dem die Kinder Freiraum erhalten, nach eigenen Ideen und ihrem eigenen Zeitmaß mit ganz unterschiedlichen Materialien zu experimentieren, zu matschen, zu kleistern, zu kleben, zu schmieren, ohne dass ein „fertiges Produkt“ entsteht. Alle Arbeitsergebnisse der Kinder werden wertgeschätzt und die Kinder durch offene und ermutigende Kommunikation angeregt sich und ihre Empfindungen mitzuteilen. Sprechende Wände, Regale und Schränke dienen als Ausstellungsplätze der fertigen Werke. Dadurch werden sie anderen Kindern, Mitarbeitenden, Eltern und Gästen demonstriert, schaffen Kommunikationsanlässe und werden wertgeschätzt.

Weitere Erfahrungsmöglichkeiten:

- vielfältige Gestaltungsmaterialien und Techniken kennenlernen und einsetzen
- Fertigkeiten im Umgang mit Materialien und Werkzeugen erwerben

- wertorientierten Umgang mit Materialien erlernen
- durch reichhaltige, jederzeit zugängliche Ausstattung mit Materialien als Tagesbuffett: Papier, Pappe in verschiedenen Größen und unterschiedlicher Beschaffenheit, flüssige und feste Farben, Kleber und Leim, große Menge Ton, Pappmache, Holz, Steine, Stöckchen, Wasser, Sand, Erde, weitere Naturmaterialien, Schaum, Wolle, Stoffe, Perlen, Federn, Draht, Glitzer, kostenfreies Verbrauchsmaterial etc.
- durch besondere Materialien in kindersicherer Höhe - erhältlich auf Nachfrage durch die Kinder- Wackelaugen, Pfeifenputzer, Federn, Perlen, Glitzersteine-, Pailletten, Knöpfe etc. in Gläsern
- und Werkzeuge: Scheren, unterschiedliche Stifte, Anspitzer, Radierer, Pinsel, Zeichenkohle etc.- die eigene kreative Entwicklung gestalten
- Lichtbildprojektor bzw. Tageslichtprojektor für Experimente mit Licht und Schatten, u.a. Schattenmalerei

5.6 Religion und Ethik

Wir verstehen unsere Kindertageseinrichtung als Teil der Evangelischen Kirchengemeinde Datteln, die durch die Arbeit und das gemeinsame Leben mitgestaltet wird. Durch das Leben in der Kindergartengemeinschaft, die alltäglichen Begebenheiten, den achtungsvollen Umgang miteinander, durch das Lesen biblischer Geschichten, das Singen religiöser Lieder und das Hören und Erleben, dass jedes Kind, jeder Mensch von Gott angenommen, bejaht und geliebt ist, begegnet das Kind christlichen Wissensinhalten in kindgemäßer Form. Religiöse Erziehung kann nur dort stattfinden, wo ein Kind durch die Haltung und das Handeln von Bezugspersonen Vertrauen, Wärme und Geborgenheit erfährt. Mit diesem Vertrauen werden die Kinder ermutigt, Beziehungen aufzubauen und lebensbejahende Gefühle zu entwickeln. Wenn dann von Gott die Rede ist, empfinden die Kinder es nicht als etwas Aufgesetztes oder als Belehrung sondern im Lebenszusammenhang mit Menschen, Räumen, Bildern, Geschichten, Symbolen, Festen und Feiern, die auf Gott verweisen. Dann erleben die Kinder die Zusammenarbeit von Kindergarten, Kirchengemeinde und Eltern als generationsübergreifendes Leben und Lernen.

Schwerpunkte unserer religionspädagogischen Arbeit im Kindergarten sind:

- Kinderkirche mit unserer Pfarrerin Susanne Kuckshoff - jeden ersten Dienstag im Monat
- Feste und Feiern im kirchlichen Jahreskreislauf
- Kennenlernen christlicher Symbole und kirchlicher Traditionen
- Singen religiöser/ christlicher Lieder
- Erzählen biblischer Geschichten, auf die Situation der Kinder bezogen
- Gebete im Morgenkreis/ beim gemeinsamen Frühstück/ Mittagessen/ zu besonderen Anlässen
- situationsorientierte Gespräche über Gott, Leben und Tod, Sinn- und Bedeutungsfragen

5.7 Mathematische Bildung

Kinder erleben sich als kompetente Forscher und gewinnen Selbstvertrauen.

Der Alltag steckt voller Mathematik. Dies erkennen Kinder und haben großen Spaß am Abzählen, Ordnen, Vergleichen, der Symmetrie von Pflanzen, Formen und Tieren. Durch das Erkennen von Mustern, Mengen und Regelmäßigkeiten lernen sie Lösungen zu finden und über verschiedene Möglichkeiten nachzudenken, mit deren Hilfe sie Denkprozesse strukturieren können. Dadurch entwickeln sie eine positive Einstellung zur Mathematik. Die Fachkräfte schaffen Voraussetzungen, in dem sie Raum, Material, Zeit und Impulse zur Verfügung stellen.

Bei der Entwicklung dieses mathematischen Grundverständnisses unterstützen wir die Kinder täglich mit Angeboten wie z.B. in der Lernwerkstatt -

"Gleiches Material in großer Menge" - ein Mathematikkonzept von Kerensa Lee bzw.

"MatheKings & MatheQueens " von Nancy Höhnisch mit Möglichkeiten zum:

- Ordnung schaffen und mathematische Strukturen entdecken
- freien Gestalten mit Geometrie- und Alltagsgegenständen
- Zählen, Messen, Wiegen, Vergleichen, Ordnen, Sortieren und Klassifizieren nach Größe, Farbe, Form etc.
- Legen und Konstruieren von logischen Reihen
- Erkennen von Mengenverhältnissen - Zahlen und dazugehörige Mengen in Verbindung bringen
- Kennenlernen verschiedener Ordnungs-/ Orientierungssysteme (Kalender, Uhr...)
- Unterscheiden geometrischer Grundformen und Wiedererkennen ihrer Eigenschaften in der Umwelt



Für die Kinder im Vorschulalter bieten wir weiterhin und als Unterstützung der oben genannten täglichen Möglichkeiten des Erschließens von Mathematik das Projekt: „Entdeckungen im Zahlenland“ von Professor Preiß an.

Im Grundrissplan von unserem Kindergartengebäude, auf Stadt- und Landkarten erhalten die Kinder erste Vorstellungen vom Umgang mit Skizzen und Karten und lernen sich damit auseinanderzusetzen und darauf zu orientieren.

Unterschiedliche Messwerkzeuge, wie Lineal, Dreieck, Maßband, Gliedermaßstab, Messbecher, etc. finden im pädagogischen Alltag Anwendung, so z.B. beim Ausmessen und Vergleichen der unterschiedlich hohen Türme im Bauraum, beim Vermessen von Sehenswürdigkeiten in unserer Stadt, beim Messen und Wiegen der Kinder - z.B. in der Eingewöhnungszeit, zum Messen und Vergleichen von Flüssigkeiten in den Experimentierbereichen etc..

5.8 Naturwissenschaftlich- technische Bildung

Kinder setzen sich handelnd und experimentierend mit vielfältigen Materialien, Werkzeugen und technischen Vorgängen auseinander, wenn sie die Gelegenheit dazu haben. Sie probieren allerlei aus, beobachten, was passiert, entwickeln spielend und forschend neue Ideen, setzen sie um und nähern sich so auf ihre Art neuen Erkenntnissen. Große Konzentration zeigen Kinder immer wieder beim Bau- und Konstruktionsspiel. Kinder eignen sich bei diesem Spiel die Welt mit ihren physikalischen Gesetzmäßigkeiten an, erkunden und erproben sie.

Die Kinder bekommen bei uns Gelegenheit dazu, selbsttätig zu forschen, Erfahrungen zu machen und sich kreativ und aktiv handelnd mit Problemen und Fragestellungen auseinanderzusetzen.

Dazu stehen folgende Themenkisten zur Verfügung:

- alte Elektrogeräte und „Elektroschrottkiste“ zum Schrauben
- Sägen, Bohren, Hämmern, Schleifen von Holz (Werkbank und Erwachsenenwerkzeug)
- Elektrobaukasten
- Experimente mit den vier Elementen Wasser, Feuer, Erde und Luft

- Experimente zum Thema „Alles, was rollt“ – schiefe Ebene
- Experimente zum Thema „Alles was schwimmt“
- Erwerb des Feuerschuldiploms
- Magnete zum Konstruieren und Experimentieren

Im Experimentierbereich stehen viele unterschiedliche Materialien zur Verfügung: Reagenzgläser, Messbecher, Pipetten, Trichter, verschiedenen Gläser und Behälter zum Sammeln und Beobachten, Lupen, ein Mikroskop, Kerzen, Streichhölzer, Feuerzeuge u.v.m.

5.9 Ökologische Bildung

Kinder bringen eine natürliche Neugierde, Unvoreingenommenheit und Begeisterungsfähigkeit für die Natur und Umwelt mit. Sie wollen experimentieren, die Welt entdecken, erforschen, sie (be)greifen. Es wird gerochen, gehört, gesehen, gefühlt und gematscht. Kinder, die wenig Möglichkeiten haben ihre Umwelt alters- und kindgemäß zu erforschen, brauchen Angebote, um Natur- und Umwelterfahrungen machen zu können.

So bieten wir den Kindern unserer Einrichtung ein breites Spektrum an Möglichkeiten:

- Großes Außengelände mit Pflanzen, Sträuchern u.v.m. zum Spielen, Toben, Verstecken, Beobachten, Entdecken, Forschen ...
- Beobachtungsmaterialien wie Lupen- oder Sammelgläser
- Projekt „Wir erkunden unsere Stadt“ bei dem die Kinder ausgehend von der Familie und dem Kindergarten ihr Wohngebiet, alle möglichen wichtigen Anziehungspunkte und öffentliche Einrichtungen und Plätze oder andere interessante Orte ihrer Stadt Datteln erkunden
- Regelmäßige Exkursionen zum nahegelegenen Kanal und ins Wohngebiet der Kinder
- Altersentsprechende Sachbücher, Nachschlagewerke, Internetzugang, Stadt- und Landkarten, Baupläne und Globus

Wir als Mitarbeitende sind den Kindern Vorbild im achtsamen Umgang mit Ressourcen und Lebewesen. So achten wir selbst auf Mülltrennung- und Vermeidung, einen bewussten Umgang mit der Natur, Energie, Strom und Heizverhalten, gesunde Ernährung. Wir reparieren Alltagsgegenstände und Spielsachen, um Kindern Wertschätzung vorzuleben.

5.10 Medien

Kinder wachsen mit den verschiedenen Medien auf und nutzen diese je nach Verfügbarkeit in ihrer Lebenswelt vielfach ganz selbstverständlich.

Wir greifen das Thema Medien auf, indem wir auf verschiedene Möglichkeiten der Nutzung eingehen und den Kindern einen verantwortungsbewussten Umgang vermitteln:

- Computer in der Lernwerkstatt mit ausgewählter Lernsoftware- und Programme, wie z.B. Paint, Word für Kinder, Lernspiele, Fotoprogramme
- Ein Laptop mit Druckeranschluss in jeder Gruppe, um mit den Kindern zeitnah aktuelle Themen und Ereignisse für ihre Portfolio- Ordner oder die sprechenden Wände festzuhalten → hier ist auch Internetzugang vorhanden, damit die Kinder zu aktuellen Themen recherchieren können
- Videokameras mit Diktiergerät, digitale Fotoapparate in jeder Gruppe → Festhalten von Situationen, Videos, Bildern, Gebautem etc., zur Gestaltung sprechender Wände, Portfolio- Ordnern, Lerngeschichten u.v.m. und zur Vorbereitung von Entwicklungsgesprächen mit Erziehungsberechtigten
- Bilder- und Sachbücher zu den unterschiedlichsten Themen
- Fernseher im Eingangsbereich als digitaler Bilderrahmen oder für Videopräsentationen - Öffentlichkeitsarbeit
- Gestaltung eines Familienbuches für die neuen Kinder mit Bildern der Familie, um erste Sprachanlässe zu schaffen und die Trennung von den Eltern zu erleichtern

Unsere Bildungs-/ Entwicklungsangebote orientieren sich an den kindlichen Selbstbildungsprozessen. Diese individuellen Spiel- und Lernprozesse werden beobachtend wahrgenommen und auf verschiedene Weise festgehalten.

Sie bieten die Grundlage für unterschiedlichste Gespräche auf Gruppenebene, gruppenübergreifend, mit den Kindern, im Team und mit den Eltern. Aus den erkennbaren Themen, Interessen und Erfahrungen der Kinder entwickeln sich dann Projekte und kleine Angebotsreihen.

Die Kinder haben in unserer Tageseinrichtung die Möglichkeit, sich in ganzheitlichen Zusammenhängen aktiv mit ihrer Umwelt auseinander zu setzen, indem wir das Prinzip der Projektarbeit anwenden. Darunter verstehen wir prozessorientierte Angebote, die aus den Lebenssituationen von Kindern und Erwachsenen entstehen, in der Kinderkonferenz bzw. im Morgenkreis mit den Beteiligten partizipatorisch besprochen, entwickelt und geplant werden. Die unterschiedlichen Themen können sowohl von Kindern als auch von Erwachsenen eingebracht werden. So fördern wir das Zusammenleben zwischen den Kindern, einander zu helfen, sich gegenseitig zu unterstützen und sich dabei auch mit Problemlösungen auseinander zu setzen. Unsere demokratische Erziehung bietet den Kindern viele Mitbestimmungsmöglichkeiten.

6. Zusammenarbeit mit den Eltern

Kinder können nur in Ruhe wachsen, sich entfalten und lernen, wenn das Miteinander zwischen Eltern und Erzieherinnen ihnen bestmögliche Bedingungen dazu schafft. Deshalb sind wir als Kindergartenteam an einer lebendigen Zusammenarbeit mit allen „unseren“ Eltern interessiert.

Wir sehen uns als familienergänzende Einrichtung, die für die Kindergartenzeit eine verlässliche und professionelle Bildungs- Erziehungs- und Betreuungshilfe bietet.

Das Kindergartenteam wird aktiv vom Elternbeirat (2 Vertreter je Gruppe) unterstützt, der am Beginn eines jeden Kindergartenjahres von der Elternversammlung (alle Eltern der Einrichtung) gewählt wird.

Er ist das Bindeglied zwischen Kindergartenteam und Eltern. Die Mitglieder des Elternbeirates arbeiten im Jugendamtseaternrat der Stadt Datteln mit.

Im Kindergartenrat, zu dem Mitarbeitende des pädagogische Personals, der Elternbeirat und Trägervertreter gehören, werden wichtige konzeptionelle Entscheidungen besprochen und beschlossen.

Viele große Projekte, Aktionen und Feste im Jahreskreislauf können nur erfolgreich sein, weil uns die Eltern bei der Planung, Vorbereitung und Durchführung eine große Unterstützung sind.

Um im ständigen Austausch über die Entwicklung des Kindes zu bleiben, gibt es folgende Möglichkeiten:

- Tür- und Angelgespräche während der Bringe- und Abholphase
- ein bis zwei Elternsprechtage im Jahr (bei Bedarf auch öfter)
- Elterngespräche aus aktuellem Anlass, der entweder von den Eltern oder vom pädagogischen Personal gesehen wird
- Angebot von thematischen Elternabenden-/ nachmittagen, um Eltern Anregungen, Hilfen und Informationen z.B. durch fachkompetente Referenten zur Verfügung stellen und sich auszutauschen - Ermittlung des Bedarfs/ Interesses der Eltern durch schriftliche Abfrage
- Veranstaltungen/ Aktivitäten für Familien werden bei der Jahresplanung gemeinsam mit dem Elternbeirat besprochen. Das können z.B. das Laternenfest, das Osterfeuer, ein Familienwandertag, das Kennenlernfest, Familiengottesdienste, Bastelnachmittage, Müttertreffen, Männer- Kind- Veranstaltungen (- Wochenende) oder gemeinsame Kaffeetrinken sein.

7. Außenkontakte

Unsere pädagogische Arbeit bleibt nicht allein auf den Kindergartenalltag begrenzt. Wir möchten die Eltern dahingehend ermutigen, bei Problemen auch andere Formen der Unterstützung und Beratung, wie z.B. durch die Zusammenarbeit mit Logopädie- und Therapiepraxen, Frühförderstellen, Erziehungsberatungsstellen etc., anzunehmen. Wir als pädagogisches Team arbeiten nach Absprache mit den Eltern mit diesen Institutionen zusammen. Dadurch erhalten wir eine breite Palette an Möglichkeiten von professioneller Hilfe

für Kinder. Im regelmäßigen Kontakt und Austausch gewonnene Informationen und Erkenntnisse fließen in die pädagogische und religionspädagogische Arbeit ein. Gern stellen wir für die Erziehungsberechtigten die entsprechenden Kontakte her.

Unser Kindergarten pflegt eine gute Zusammenarbeit mit folgenden Einrichtungen und Institutionen:

- Stadt Datteln, Jugendamt, Familienbüro Süd und Nord, ASD/ SPFH
- Kreis Recklinghausen, Gesundheitsamt, Zahngesundheit, Frühförderstelle Castrop-Rauxel
- Diakonisches Werk, Familienberatungsstätte (Angebote für PlusKita)
- Erziehungsberatung Vest, Kinder- und Jugendklinik
- Kindergärten und Grundschulen (Hospitationen, Austausch, Feste)
- Kinder- und Jugendarztpraxis Dr. Schmutte
- Praxis für Kinder- und Jugendpsychologie Dr. Otte
- Praxis für Logopädie Drechsler, Praxis für Ergotherapie Bartsch
- Dr. Baun, Arzt für Sprach- Stimm und kindliche Hörstörungen
- Carmen Uhlenbrock, Selbststärketrainerin
- Agentur für Arbeit - Jobcenter (Bildung- und Teilhabepaket), Frau Graf
- Stadtmuseum, Bunkermuseum, Karl Hölscher (Bergmann und Beisenkampkenner)
- Verkehrswacht, Polizei, Feuerwehr, Volksbank, Sparkasse Vest
- Bärenapotheke (Experimentierreihe in der Apotheke)

Enge Kontakte bestehen zur Ev. Frauenhilfe und zur Diakonie. In regelmäßigen Abständen besuchen wir diese Einrichtungen und erfreuen die Senioren z.B. mit Liedern, Spielen und Tänzchen.



Literaturnachweis:

- "Kinder früh fördern"; Das Kinderbildungsgesetz in NRW
- "Bildungsvereinbarung NRW"
- "Freispiel im Kindergarten"; Gerda Lorentz; Herder Verlag
- "Kreatives Leben mit Kindern"; Hilde Kappesz; Herder Verlag
- "Kindliche Sexualität!"; Karin Mönkemeyer; Beltz
- "Wir müssen uns für gar nichts schämen" – Sexualität im Vorschulalter; Heike Müller, Burckhardt Haus; Laetare Verlag
- "Sexualerziehung im Kindergarten"; Manfred Berger; Brandes & Apsel
- "Offener Kindergarten konkret- veränderte Pädagogik im Kindergarten und Hort"; Axel Jan Wieland/ Gerhardt Regel Angelika von der Beek/ Matthias Buck/ Annelie
- "Kinderräume bilden" Rufenach
- "Lernen von Reggio"; Elsbeth Krieg
- "Was tut der Wind, wenn er nicht weht?" (HgAnnette Dreier)
- "Didaktik in der frühen Kindheit"; Gerd E. Schäfer/ Angelika van der Beek

Impressum:

Erarbeitet und herausgegeben vom Mitarbeiter- Team des „Kindergarten im Lutherhaus“
Datteln

V.i.S.d.P.: Birgit Ozimek

Redaktion und Fotos: Birgit Ozimek, Sylvia Pollok, Vanessa Thuis, Nicole Stergulec

Erstauflage: Juli 2003

Neuaufgabe: Mai 2018

Layout, Satz und Druck: Kindergarten im Lutherhaus Datteln